

Zeitschrift: Der klare Blick : Kampfblatt für Freiheit, Gerechtigkeit und ein starkes Europa

Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut

Band: 8 (1967)

Heft: 21

Rubrik: Kom. Mode kommt in Mode

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Kom. Mode kommt in Mode

Bei der kommunistischen Abkürzungsfreudigkeit wird es niemanden wundern, wenn das neue Ding, das sich aus Moskau verbreitet und sich als kommunistische Mode noch recht zaghaft enthüllt, demnächst als Kommode in die zuweilen doch mit Vorzug vergängliche Geschichte eingehen wird. So lange wie die Komintern wird sich die Kommode vermutlich nicht zu halten vermögen.

Dabei ist die Kommode eine Schöpfung des Comecon, wie die sowjetische Propaganda-zeitschrift «Sowjetunion» mitteilt. Trotz der Komplexität ihrer vielschichtigen Arbeiten etwa im Bau von Gas- und Oelleitungen und Stauwerken interessieren sich die Comecon-Manager, so wird in Nummer 203 besagter Zeitschrift ausgeführt, nicht nur um Kilowatt und wirtschaftliche Wachstumsraten; sie befassen sich in väterlicher Besorgtheit um die weibliche Bevölkerung auch mit deren Bekleidung.

An sich begreiflich. Man verdenke es den Managern keineswegs, dass sie sich — gewissermassen zur Erholung von den nüchternen und zuweilen etwas depressiven Statistiken — mit einem so reizvollen Studienobjekt, wie es Röcke sind, zu befassen versuchen. Nur schade, dass das nicht Hobby bleibt, dass sich der unmenschliche Ernst der zentralen Planungsmaschinerie mit einem so menschlichen Objekt zu beschäftigen beginnt. Gewissermassen zwischen Stahlproduktion und Pipelineausrüstung. Da muss ja die Mode zur Kommode werden.

Vorerst hat sich das Comecon allerdings nur um sinnreiche Kontakte bemüht — zwischen dem zentralen Modehaus in Moskau und dem «berühmten» Betrieb Heinz Bormann (keine Verwandtschaft mit Martin) in Magdeburg. Zunächst statteten die Magdeburgerinnen einen Besuch in Moskau ab, den jetzt die Moskauerinnen in Magdeburg erwidert haben.

In der hier abgebildeten Zusammensetzung. Allerdings haben sich unter die sowjetischen Mannequins Lena, Alla und Natascha noch die

ostzonalen Kolleginnen Rosita, Barbara, Heidrun und Olga gemischt. Und «eine hübsche Maid aus Prag». Wer wer ist, wird nicht enthüllt. Aber der Modetrend in Moskau wird es.

Man trägt wieder lang in der Zentrale der Weltrevolution. Wenigstens bei formellen «gatherings». Bei «happenings» mag der Saum übers Knie rutschen, sofern sich die Trägerin Mühe gibt. Die breite Hüftlinie betont sich selbst, wogegen gar sowjetische Modeschöpfer machtlos scheinen. Im Skidress ist ein dezentler Kosmonauteneinfluss zu ahnen. Die Absätze sind immer noch halblang und damit erneut auf Pariser Höhe. Die zurückhaltende Verwendung von Pelz deutet auf mangelhafte Planerfüllung bei den Trappern.

Alles in allem jedoch ein hoherfreuliches Bild. Irgendwann wird sich hoffentlich die Vorführung neuer Kleider in den Verkauf derselben an weite Bevölkerungskreise auswirken. Und dann werden wir die friedlichen Koexistenz ein Schritten näher sein. Das lässt wenigstens vorübergehend sogar die Kommode erträglich erscheinen.

